Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 14 (1922)

Vereinsnachrichten: Die Gesellschaft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Geschäftlicher Teil.

I. Die Gesellschaft.

Die *Hauptversammlung* des Jahres 1922 fand als eintägige Zusammenkunft am 9. Juli in *Olten* statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden hielt Dr. Max von Arx (Olten) einen Vortrag über das *römische Olten*. In der Einleitung verbreitete sich der Redner über die geographischen und geologischen Verhältnisse der Umgebung, über die wichtige Lage als Kreuzungspunkt einer Ost—West- und einer Süd—Nord-Linie und über die ausgezeichneten Siedelungsmöglichkeiten auf den zahlreichen „wassersicheren" Erhebungen und Bergrücken, die von allen Seiten gegen das Oltner Becken konvergieren. Aus unseren Jahresberichten geht hervor, wie schon seit dem Magdalénien alle Kulturstufen in reicher Mannigfaltigkeit vertreten sind. Daß die Römer diesen wichtigen Aareübergang in ihr Siedelungssystem einbezogen, ist selbstverständlich. Zur Zeit der ersten Okkupation haben wir hier einen Vicus (vielleicht auch eine Mansio), der sich hauptsächlich östlich des heutigen Städtchens, gegen Trimbach hin erstreckte und vielleicht in der Mitte des 3. Jhs. einem Alamanneneinfall zum Opfer fiel. In eine 2. Periode fällt die Anlage des Castrums als eines Brückenkastells mit einer ständigen Besatzung; unter dessen Mauern wurden jüngst wieder zwei Skelette entdeckt, deren Studium zur Kritik der römischen Anlage anregte.[1] Pläne und Profile trugen zum Verständnis dieser Mitteilungen bei. — Darauf hielt Dr. P. Vouga (Neuenburg) in französischer Sprache ein kurzes Referat über seine Auffassung der *Klassifizierung der neolithischen Stationen* in unseren Seen. Unsere Mitglieder sind schon zu verschiedenen Malen über die von Vouga angewendete Methode des Schichtenstudiums orientiert worden, vgl. auch den vorliegenden JB., S. 33.

An die genannten Vorträge, die im Singsaale des Frohheim-Schulhauses stattfanden, schloß sich eine Besichtigung der reichen und interessanten *Museumsbestände* an. Dr. Häfliger interpretierte die prähistorisch-römische, Dr. Stingelin die paläontologische Sammlung. Während des Banketts, das im Hotel Aarhof stattfand, zeigte Dr. Eckinger einen im

[1] Vgl. 13. JB. SGU., 84. — Dr. F. Stähelin erinnerte bei diesem Anlaß an die Vermutung C. Jullian's, es könne sich bei Olten um das „*Olitione*" der Notitia dignitatum handeln. — Es ist immerhin bemerkenswert, daß Meisterhans in seiner „Ältesten Geschichte des Kantons Solothurn" nichts von einem Castrum in Olten wissen will. Das Verdienst, ein solches fast sicher erwiesen zu haben, gebührt Dr. M. v. Arx.

„Schutthügel" zu Vindonissa ausgegrabenen *Bronzeblechstreifen* mit der *Inschrift* MARTI V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito) FIDELIS FRONTONIS LIBERTA;[1] ferner wiesen Moser (Dießbach) seine Funde von *Dießbach* und von *Büren a. A.* (Latènegegenstände aus Gräbern)[2] und Dr. Egli und Bessler (St. Gallen) eine Serie von äußerst interessanter Keramik von den h. Töpferöfen vom *Montlinger Berg* vor.[3] Keller-Tarnuzzer orientierte über die Höhle vom *Bruderloch* (Schönholzerswilen, Thurgau) und erkundigte sich nach ähnlichen Vorkommnissen in der Schweiz. — Der Nachmittag war einem Ausflug ins *Mühliloch* und auf den *Hard* gewidmet, wo in den letzten Jahren Th. Schweizer so erfolgreiche Grabungen geleitet hatte.[4] — Die Versammlung von 1922 war trotz der kurzen Zeit anregend und interessant, und der sympathische Stadtpräsident von Olten, Ständerat Dr. H. Dietschi, hatte allen Grund, in Anknüpfung an seine Jugenderinnerungen und seine ersten „Forschungen" am Säli die Bedeutung seiner Stadt auf dem Gebiete der schweiz. Urgeschichtsforschung gebührend hervorzuheben.

Obschon unsere Gesellschaft zur Teilnahme an der *Jahresversammlung der SNG.*, die vom 25.—27. August in *Bern* stattfand, nicht offiziell eingeladen wurde, beteiligten sich doch eine Reihe von Mitgliedern speziell an der Sektionssitzung der SAG. vom 26. August, an welcher verschiedene uns interessierende Mitteilungen gebracht wurden[5] (P. Vouga über die bisherigen Arbeiten der *Kommission für Pfahlbauten,* O. Schlaginhaufen über das *„Institut de paléontologie humaine"* in Paris, dessen Anträge betr. Beginn der *anthropologischen Aufnahme* der Bevölkerung der Schweiz, R. Montandon über die *archäologische Karte von Genf* und Umgebung, O. Tschumi über die *Chronologie der B.,* Rütimeyer über *prähistorische Relikte* im Kt. Tessin, Reverdin über seine mit Th. Schweizer über der *Sälihöhle* vorgenommenen Ausgrabungen einer neuen *p. Station*).

Eine Aufforderung des Sekretariats an einige unserer Mitglieder, sich die *Ausgrabungen des Tübinger Urgeschichtlichen Instituts* in *Schussenried* und *Buchau,* sowie die *Pfahlbaumodelle* bei *Unter-Uhldingen* anzusehen, fand — wohl infolge der mit diesem Besuche verbundenen Schwierigkeiten — keinen Widerhall. Unser Zirkular ist datiert vom 28. August, die Einladung erfolgte durch ein liebenswürdiges Schreiben von Prof. Dr. R. R. Schmidt vom 23. August.[6] Die schweizerischen Pfahlbauforscher

---

[1] AA. 24 (1922), 124.
[2] Vgl. Abschn. B. V.
[3] Vgl. Abschn. B. V. — 13. JB. SGU., 51 f., Taf. IV, Abb. 2 und 3.
[4] 12. JB. SGU., 38 f. — 13. JB. SGU., 21 f. und Taf. I—III.
[5] Vgl. die Zusammenstellung der Referate in Verh. SNG. 1922, 2. 288—301.
[6] Die Mitteilungen Prof. Schmidt's und eigene Anschauung sind verwendet in den vom Sekretariat verfaßten „Prähistorischen Spaziergängen", Nr. 4, „Pfahlbauten" in Sol. Woch. 1922, Nr. 39, v. 30. Sept. Auch Keller-Tarnuzzer hat die Sachen gesehen und in der Thurg. Ztg. 1922, Nr. 299 und 300 (vom 20. und 21. Dez.) darüber berichtet.

sollten sich wirklich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sowohl die Ausgrabungen wie die Rekonstruktionen zu besichtigen; sie können vieles lernen!

Die Gesellschaft hat sich als solche auch an den Vorbereitungsarbeiten betätigt, die den Zweck hatten, die *schweiz. Pfahlbauten aufzunehmen und zu schützen* (13. JB. SGU., 130 f.). An der Versammlung des Schweiz. Museumsverbandes, die am 21. Januar 1922 in Zürich stattfand, wurde denn auch ohne Widerspruch die SGU. als diejenige Instanz bezeichnet, der am zweckmäßigsten die Bearbeitung des gesammelten Materials übergeben werden könnte. Es ist bedauerlich, daß das Jahr 1922 große Niederschläge und damit ein starkes Ansteigen unserer Seen brachte, so daß der von der SGU. unternommene Schritt seinen Zweck nicht erfüllen konnte. Auch hat der behördliche Apparat, der in Bewegung gesetzt werden mußte, in der ganzen Angelegenheit zu langsam gespielt. Wäre die Arbeit sofort, d. h. schon im März 1921, an die Hand genommen worden, so wäre bedeutend mehr Material für die Revision unserer Pfahlbautopographie zusammen gebracht worden.

Auch in diesem Jahre sind viele unserer Mitglieder in hingebender Weise an der prähistorischen Forschung betätigt gewesen. Der Leser kann aus dem Abschnitt B ersehen, was geleistet wurde.

An der Hauptversammlung wurde beschlossen, sich in Zukunft an den bisher alle 3 Jahre stattfindenden *historischen Kongressen* nicht mehr zu beteiligen. Begründet wurde dieser Beschluß, der am 27. Juli 1922 den 5 übrigen histor. Gesellschaften durch Zirkular mitgeteilt wurde, durch die Tatsache, daß unsere Gesellschaft in der Auswahl des Versammlungsortes nicht frei sei; die bisherige Erfahrung habe gelehrt, daß die übrigen Gesellschaften gerade an den größeren Orten, die ausgewählt werden müßten, viel eher auf ihre Rechnung kämen, als wir, die wir auf Orte angewiesen seien, an denen jeweilen interessantere Ausgrabungen oder Funde zu sehen seien, wobei die übrigen historischen Sehenswürdigkeiten eine geringere Rolle spielten. Auf den bisherigen historischen Kongressen (Freiburg 1918 und Luzern 1921) sei der Besuch relativ schwach gewesen, wobei auch zu berücksichtigen sei, daß die mehrtägige Dauer viele unserer Mitglieder abgeschreckt habe. Wieder andere hätten sich über das Arrangement beklagt, das nicht erlaubte, den Spezialsitzungen der einzelnen Gesellschaften beizuwohnen, weil sie gleichzeitig stattfänden. Endlich sei die Kasse der Gesellschaft durch die teuern umfangreichen Einladungszirkulare zu stark in Anspruch genommen worden. Seither ist dieser Beschluß vom Vorstand der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft bedauert worden, und es wurden Schritte unternommen, die SGU. zur Wiedererwägung dieses Beschlusses zu veranlassen, indem er die Einwände zwar als wohlbegründet ansah, aber Mittel und Wege suchte, um sie teilweise zu entkräften (Ausdehnung auf je das 5., statt das 3. Jahr, Einsparung von

Kosten, größere Freiheit der Bewegung für die einzelnen Gesellschaften). So wird die SGU. vielleicht dazu kommen, diesen Austritt wieder rückgängig zu machen, sofern sie findet, die Beibehaltung der Beziehungen zu unseren Nachbarwissenschaften sei wichtiger, als die größere Freiheit ihrer Entschlüsse.

Die Gesellschaft ernannte in Olten zu *Ehrenmitgliedern* die Herren:
Prof. Dr. Almgren, Uppsala.
Breuil, H., Abbé, am Institut de Paléontologie humaine, Paris.
Prof. Pigorini, Direktor des Museo preistorico, Rom.
Dr. Reinecke, Generalkonservator, München.

Sie zählt demnach auf 1. Januar 1923 folgenden *Bestand:*

1. Ehrenmitglieder	8	
2. Lebenslängliche Mitglieder	5	
3. Museen, Bibliotheken und Vereine	15	
4. Ordentliche Mitglieder	333	
Total	361	(1922: 356).

Die verstorbenen Mitglieder werden unter IV. aufgeführt.

Es wurden folgende *neue Mitglieder* aufgenommen:

1. Kollektivmitglieder:
Bibliothek des städtischen Gymnasiums, Bern.
Buchdruckerei Walter, A.-G., Olten.
Historische Vereinigung, Seengen (Aargau).

2. Ordentliche Mitglieder:
von Arx, Max, Dr. med., gew. Spitalarzt, Olten.
Bosch, R., Dr. phil., Bezirkslehrer, Seengen.
Bürgi, C., Schwedenschanz 5, Konstanz.
Daut, Carl, Apotheker, Lorrainestrasse 16, Bern.
Dietschi, H., Dr. jur., Stadtammann, Olten.
Engler, F., Rosenweg 13, Bern.
Giovanoli, G., Presidente, Soglio (Graubünden).
Hambrecht, Erziehungsrat, Olten.
Frau *Hügli,* Ethel, Louisenstraße, Bern.
Iseli, R., Bibliothekar, Langenthal.
Kellerhals, O., Direktor der bern. Strafanstalt Witzwil, Gampelen.
Köberle, Otto, Rorschacherstraße 63, St. Gallen.
Michel, M., Bahningenieur, Solothurn.
Michel, Pfarrer, Märstetten (Thurgau).
Moulin, Henri, Pasteur, Valangin.
Nyfeler, W., Kunstmaler, Kippel (Wallis).
Schlappner, W., Dr. jur., Olten.
Stähelin, Felix, Dr. phil., a.-o. Professor, Benkenstraße 15, Basel.

Stingelin, Th., Dr. phil., Konservator des Naturhist. Museums, Olten.
Voirol, Fr., Gewerbelehrer, Olten.
von Waldkirch, Dr. jur., Privatdozent, Bern.
Ziegler, Richard, Direktor, Balsthal.

Wenn schon in diesem Jahre ein erfreulicher Zuwachs zu verzeichnen ist, so müssen wir doch andrerseits eine Anzahl von Austritten bedauern. Es ist keine Frage, daß die Zahl unserer Mitglieder im Verhältnis zu den kantonalen historischen und naturhistorischen und den ebenbürtigen schweizerischen Gesellschaften zu gering ist, wenn die SGU. in Zukunft ihre Aufgaben erfüllen soll. Im Jahre 1923 will der Vorstand den Versuch einer größer angelegten Propaganda, zunächst bei den schweizerischen Naturforschern, wagen.

II. Der Vorstand.

Laut § 3, L. 1 unserer Statuten mußte der Vorstand neu gewählt und zu einem Drittel erneuert, sowie nach L. 4 ein neuer Präsident ernannt werden. Neu wurden gewählt die Herren:

Amrein, W., Gletschergarten, Luzern.
Schlaginhaufen Otto, Dr. phil., Professor der Anthropologie an der Universität Zürich.
Schneeberger, F., Gymnasiallehrer, Bern.

Als Präsident amtet für 1922—1925:
Hr. Borel, Maurice, Mitglied der Archäol. Komm. des Kts. Neuenburg, Bevaix.

Zu *Rechnungsrevisoren* wurden gewählt die Herren E. Bally, Bern und L. Reverdin, Genf.

Der Vorstand besteht demzufolge aus folgenden Herren (der Anciennetät nach): Dr. Tatarinoff, Solothurn, Sekretär; Dr. Eckinger, Brugg, Kassier; Peissard, N., Fribourg; Maurice Borel, Bevaix, Präsident; K. Sulzberger, Schaffhausen; Dr. R. Verdan, St. Aubin und den 3 Neugewählten. *Vizepräsident* ist W. Amrein.

In *3 Sitzungen* hat der Vorstand seine Geschäfte beraten; zumeist bestanden diese in der Vorbereitung der Beschlüsse für die Hauptversammlung und in der Aufstellung des Budgets, Bewilligung von Subventionen und Verbesserung des Jahresberichts. Die Sitzungen waren jeweilen gut besucht und die Traktanden wurden gründlich beraten. Der Vorstand hatte auch allen Anlaß, dem *abtretenden Präsidenten,* Dr. O. Tschumi, für die geschickte und hingebende Leitung des Vorstandes und der Gesellschaft während der letzten 3 Jahre den besten *Dank* auszusprechen.